Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 46

Artikel: Das Leben höret nimmer auf oder die Ewigkeit aus Celluloid

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719853

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

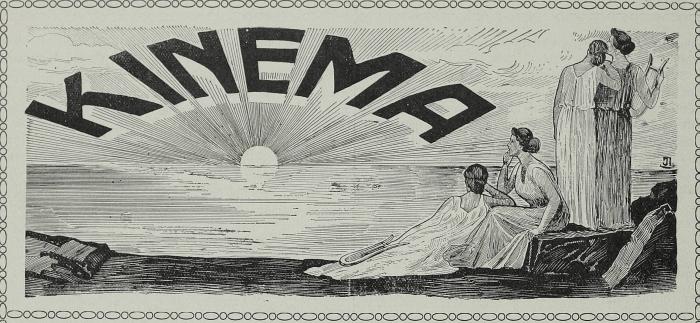
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

🗫 🗫 👓 👓 Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique 🖘 🖘 🖘

Druck und Verlag: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag o Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:

Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.-Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.

Insertionspreise:

Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne - 30 Cent.

Annoncen-Regie: KARL GRAF

Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Das Leben höret nimmer auf oder

Die Ewigkeit aus Cellulvid.

(Nach den Münch. N. Nachr.")

000

Beredelung der Kinematographie herumstreitet und sie an die keiner der berufsmäßigen Volks- und Menscheneinmal für eine Technik, ein anderes Mal für die Kunst der unbegrenzten Möglichkeiten erflärt, hat sie sich ganz leise und unbeachtet einen Weg in's Familienleben ge= bahnt.

etwa 3 und 4 Jahre alt — jedes Jahr 3 mal finematographisch aufnehmen läßt. Und wenn diese Kinder groß geworden sind, setzen sie sich in einen Lehnstuhl, nehmen die vom Papa vererbten Films und lassen sie vor sich ab= ichnurren. Und in den Bildern rollt ihr ganzes vergange= nes Leben vorbei. Sie sehen sich als Babys, als Jungens, als Jünglinge, sie leben ihr eigenes Leben zweimal.

Wer sich selbst schon einmal im Film gesehen hat, fennt das merkwürdig unangenehme Gefühl, das man da= bei hat. Man kommt sich unbehaglich vor, wie Peter Schle= mihl, dem der Schatten abhanden fam. Dort auf der Lein= wand geht man, bewegt man sich — man kommt sich als förperliches Wesen plöplich überflüssig vor, wenn ein eleftrisches Licht und ein Stückchen Zelluloid die Alltäg= lichkeit unserer Existenz so nachahmen können.

Jugend, in Konservenbüchsen aufbewahrt, in der Film= rolle aufgespeichert liegt. Ihre Kinder werden dabei ste= hen und lachen und fagen:

"Schau, unser Papa, der so streng ist, ist auch 'mal ein fleiner Junge gewesen, hat mit Sand gespielt und der Bonne die Zunge herausgestreckt!"

Und der Bater, der seine Jugend vergessen haben wird, wird sich vielleicht schämen — und sich erinnern. Die Folgen davon werden die Kinder angenehm verspüren, und Während man sich noch über die Brauchbarkeit und so wird der Film eine pädagogische Wirkung bekommen, erzieher heute denft.

Aber es kommt noch mehr. Der Bater läßt sich selbst weiter finematographisch aufnehmen, ebenso die ganze Familie, Vorfahren und Nachkommen, und wenn die alte Ich kenne einen Herrn, der seine Kinder — sie sind Argroßmutter einmal gestorben sein wird, dann wird man ihren Todesgedenktag seltsam festlich begehen.

> Alle sitzen im verdunkelten Zimmer, der Apparat schnarrt und auf der Leinwand erscheint die gute Alte, trippelt, nickt und bewegt sich, wie sie es bei Lebzeiten tat. Dazu läuft das Grammophon — fie hat natürlich beizeiten eine Grammophonplatte "besprechen" müssen — und durch das Zimmer tont, was die liebe alte Dame eben so zu sagen pflegte:

> "Willst du noch ein bischen Suppe?" — "Hans, put dir die Nase!" — "Jgittegitt, da seht schon wiededer so 'n Raubmord in der Zeitung!"

> Die Familie fitt still gerührt dabei, nicht mit den Ropfen und fagt: "Wahrhaftig, ganz die Urgroßmama, als ob sie lebte!"

Tod und Vergangenheit sind aufgehoben, ewig bleibt So wird es auch zuerst den Menschen gehen, deren das Bild, das die Charafteristika jeder Existenz, Erschei= hergibt.

Nach unserem Tode werden wir weiterleben als wäch= ferne Schallplatte und als langer, schmaler Streifen aus Zelluloid. Unferen Enfelfindern werden wir wie Rinoftücke erscheinen, unsere Körperlichkeit hat sich gewandelt in seinen Ausstattungsstücken bedient, große Hunde, die und ich höre schon meinen Urenfel zu seinem Spielgefähr= ten sagen:

"Was, Ihr habt feine Großmutter? Wir haben sogar einen Urgroßvater, der ist 350 Meter lang — ätsch!"



Wie eine Löwenjagd "gestellt" wird.

Eine kinematographische Studie v. C. Mordhorst, Hamburg.



Projektion in unserer Zeit gelangt Aus der von Kirchner im 17. Jahrhundert erfundenen Laterna magica, mit deren Silfe Robertson in Paris zu Ende des 18. Jahrhunderts in einem alten Kloster die sogenannten Phantasmagorien vorführte und damit Staunen und zugleich Entsetzen her= vorrief, ist eine amüsante und belehrende Kunst geworden, die Kinematographie, welche das Prinzip der Zauberlaterne mit dem des Lebensrades vereinigt, das uns als Kinder ergötzte, heute aber das Los vieler Dinge teilt, der Vergeffenheit anheimgefallen zu sein, um modernerem Zeitvertreib Platz zu machen. Heute spielen unsere Kinder mit Kinoapparaten und Panzerschiffen en miniature!

Schon von Premieren-Abenden, ganz wie bei den großen Theatern, die Personen von Fleisch und Bein auf die frei zu bekommen, beschloß man, der Behörde ein Schnipp-Bühne stellen, kann man sprechen, und unsere Kinos ver= einigen allwöchentlich das bessere Publifum zu einem nach Rosfilde aufzubrechen. Rendez-vous, um der Borführung der neuen Films beizuwohnen. Die ersten Darsteller der Kinodramen werden bereits auf den Plakaten genannt, und eine bekannte Ber= treterin weiblicher Rollen nennt man emphatisch die "Duje" des Kinodramas. —

Sensationelles, um dem Verlangen des Publikums — die= ses tausendföpfigen Ungeheuers — nach nervenprickelnden Bildern zu entsprechen; laffen Sie Ihren Scharffinn spie= len," fagte der Direktor einer großen Kinematographen= Filmfabrif zum Regisseur des "Theaters", wo die in In= nenräumen spielenden Dramen und kontischen Szenen, Berbrecherfzenen, Liebestragödien und Zauberfeerien von Schauspielern und Komparsen dargestellt werden.

"Wie mare es mit einer Löwenjagd, Herr Direktor?" "Sie scherzen, mein Bester. Die Schwierigkeiten und Kosten einer Reise nach Afrika dürsten kaum zu überwin= den sein, und wer weiß, ob diese großen Vertreter des Kapengeschlechtes, die sich stolz den Titel Büstenkönige bei= legen, sich in ihrer königlichen Majestät und Huld herab= laffen, uns eine "Sitzung" zu gewähren und dem "Bitte, recht freundlich!" entsprechen!"

nung und Bewegung aufbewahrt und auf einen Wint Saufe, gleichfam hinter dem warmen Ofen, foll die Idee realisiert werden," entgegnete siegesbewußt der Regisseur.

> "Da bin ich doch gespannt," entgegnete der Direktor. "Aber ich ahne schon: Sie wollen mit "kaschierten" Löwen arbeiten; Sie wissen, solche, deren sich der Zirkus oftmals durch allerlei Aufputz zum Löwen umgewandelt werden und die der bekannte "Löwenbaron" in seinem aus Gummi elasticum erbauten Zwinger zu bändigen versteht."

> "Nein, veritable Löwen, nach dem Preiskurant Hagenbecks in Hamburg" war die Antwort des Regisseurs. "Die Konjunktur ist momentan günstig für uns, die Preise für Löwen sind durch starke Zufuhren im Sinken begriffen. Wir werden Hagenbeck unsere Bedingungen aufoftroiren."

So geschah es. Der Telegraph trat in Tätigkeit und der Abschluß auf prompte Lieferung eines schönen großen Löwenpaars zum Preise von Mark 3000 "netto Kasse, franko Bahn Samburg influsive Emballage, Futter und Wärter auf der Reise" wurde perfett. Bis zur An= Bu welcher Bedeutung ist nicht die kinematographische kunft wurde der Entwurf, wie die Sache vor sich gehen follte, mit allen Details ausgearbeitet.

> Auf einer kleinen Insel im "Lande des Meeres und der Buchenwälder", Elleore im Issefjord bei Roskilde (eine Stunde von Kopenhagen), sollten die Löwenjäger in Aftion treten.

Das erste Hindernis kam jedoch schnell genug. Die hohe Obrigfeit, die nichts von einem derart gefährlichen Experi= ment, dem Aussetzen von Löwen in fultivierten und ge= ordneten Staate Dänemark, wo trot "Hamlet" und "Alberti" nichts faul sein sollte, wissen wollte, legte ihr Beto cin. Da feine Aussicht vorhanden war, die Löwenjagd trot aller gebotenen Garantien in "bau= und feuerpolizei= licher Hinficht" und durch Betretung des Beschwerdeweges chen zu schlagen und auf Umwegen heimlich in aller Frühe

Um die tropische Vegetation vorzutäuschen, war die fleine Infel, eine Art von Waffer umspülte Wiese, mit Balmen und Kakteen dekoriert worden. Die Löwenjäger, in weißer Tropen-Uniform und mit dem charafteristischen Tropenhelm, begleitet von einem farbigen Diener, den wir "Bir müssen etwas Außerordentliches erfinden, etwas hier "Jimmy" nennen wollen, um die Täuschung des nach dem dunklen Afrika verlegten Schauplates zu erhöhen, betreten das Gelände. Der kinematographische Aufnahme= apparat steht bereit. Es wird ein Zelt aufgeschlagen und ein Pferd, eine flapprige Mähre, an einen Pfahl gebunden das stolze Reitpferd, das einen der Jäger in die Jagd= gründe Afrikas geführt hat. Ein Zicklein — bedauerns= wertes Geschöpf - wird angepflockt und soll dem grimmi= gen Leu als Beute dienen, um den Effekt der Szene zu steigern. Die Jäger begeben sich in das Innere des Zeltes.

Sichtbar und doch unsichtbar für die kinematographische Aufnahme, begeben sie sich in einen vergitterten und mit Schießlöchern versehenen Verschlag und befinden sich jett in einem Versteck, so sicher und warm, wie dasjenige des Prinzen von Wales bei den Tigerjagden, die er in Ge= fellschaft der Maharadschahs bei seinem letzten Aufenthalt in Indien ausführte. Hier ift auch der Standort des Up= "Nein, nicht im dunklen Erdteil, sondern hier zu parates, der die einzelnen Momentbilder auf den Film